

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte
Band: 22 (1972)
Heft: 3

Buchbesprechung: Die Hallauer Unruhen von 1790. Ein Beitrag zur Untersuchung der innenpolitischen Verhältnisse in der Alten Eidgenossenschaft vor dem Umbruch von 1798 [Hans Ulrich Wipf]

Autor: Berner, Herbert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

licher. Dies wird dadurch gestützt, dass Clara Seckingerin von 1447 an als Nachfolgerin der Äbtissin Anna Flötzerin fungierte (S. 92). Meine eigenen Forschungen in den Rechnungsbüchern der Stadt Basel ergaben, dass Anna Flötzerin (oder Flösser) 1422–1451 im Gnadental erwähnt ist, während sie von 1452 an bis zu ihrem Tod 1460 im Kloster an den Steinen lebte. Möglicherweise waren die Jahre 1447–1451 wirklich ein Übergangsstadium, vielleicht fand die Reform aber doch erst 1451 statt...

Das letzte Kapitel führt in die Reformationszeit und zur Auflösung des Klosters. Die meisten Nonnen traten 1525 und 1529 aus dem Kloster aus. Einschneidende und ein geregeltes Ordensleben verunmöglichende Erlasse des Stadtrats hatten sie zu diesem Schritt bewogen. Die obrigkeitlichen Verfügungen waren zwar keine formelle Aufhebung, kamen aber in ihren Folgen einer solchen gleich.

Ein wichtiger und aufschlussreicher Teil der Forschungen B. Deglers hat sich im Anhang ihres Werks niedergeschlagen. Wertvoll sind besonders die Listen der Äbtissinnen, Schwestern usw. und die umfangreichen Anmerkungen, die sehr oft Herkunft, Eltern und Geschwister nennen, eine Fundgrube für den Genealogen. Das willkommene Personen- und Ortsregister bildet den Schlüssel zum Einstieg bei gezieltem Suchen gewisser Informationen.

Die tüchtige Arbeit der jungen Historikerin hat durch Aufnahme in die Reihe der Quellen und Forschungen zur Basler Geschichte ein prächtiges Gewand bekommen, dem aber leider die Typographie nicht entspricht. Eine Unmenge von lädierten Buchstaben, Uneinheitlichkeiten und etliche Druckfehler verunzieren das gehaltvolle Werk. Es ist zu wünschen, dass der Kommissionsverlag den weiteren Bänden der Reihe mehr Sorgfalt angedeihen lässt. Auch stellt sich die Frage, ob die Monographie eines Klosters ohne Abbildung der Kloster- und Äbtissinnensiegel nicht etwas Unvollständiges bleibt.

Trotz der genannten Mängel ist die Untersuchung von Brigitte Degler-Spengler eine Bereicherung der Bibliothek der Geschichtsfreunde Basels und seiner Umgebung. Aber nicht nur dies, sie ist durch die Aufdeckung der vielen wirtschaftlichen und geistigen Beziehungen dieses Basler Frauenklosters zur schweizerischen, elsässischen und badischen Nachbarschaft von grossem Wert für den Erforscher dieser Gebiete und ein wissenschaftliches Instrument, das bei Stadt-, Kloster- und Ordensforschungen herangezogen werden muss und dem Historiker hervorragende Dienste leistet.

Neuallschwil

Hans Kälin

HANS ULRICH WIPF, *Die Hallauer Unruhen von 1790. Ein Beitrag zur Untersuchung der innenpolitischen Verhältnisse in der Alten Eidgenossenschaft vor dem Umbruch von 1798*. Schaffhausen, Meili, 1971. 114 S.

Unter dem Gesamtaspekt der Geschichte des Kantons Schaffhausen stellen die Hallauer Unruhen von 1790 nur eine kleine Episode dar, deren

äusserer Verlauf zuletzt am besten und ausführlichsten wohl Albert Steiner beschrieben hat (Schaffh. Beiträge, 17. Heft 1940, S. 92–116). Die vorliegende neue Darstellung findet ihre Rechtfertigung in der erweiterten Fragestellung nach den «komplexen Hintergründen» und der durch eine erstaunlich gute Quellenlage gegebenen Möglichkeit, «am Beispiel einer einzelnen Gemeinde aufzuzeigen, wie sich die Verhältnisse ausgangs des 18. Jahrhunderts in den meisten schweizerischen Untertanengebieten darboten» (S. 9). Der Verfasser hat mit Umsicht und Sorgfalt die auf fünf Druckseiten im einzelnen aufgeführten ungedruckten Quellen des Staatsarchivs, des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek Schaffhausen (insbesondere den Nachlass von Johann Georg Müller in der Ministerialbibliothek), ferner der Gemeindearchive von Hallau, Neunkirch und Lohn sowie des Staatsarchivs und der Zentralbibliothek Zürich ausgewertet. Neben den für diesen Zeitraum bekannten gedruckten Quellen (u. a. Briefe der Brüder Johann Georg Müller und Johannes von Müller) wurden eine Anzahl ungedruckter Darstellungen benutzt, von denen vor allem der ungedruckte Teil der Zürcher Dissertation von Kurt Bächtold («Beiträge zur Verwaltung des Stadtstaates Schaffhausen von der Reformation bis zur Revolution») der Untersuchung förderlich war. An gedruckten Darstellungen konnten beiläufig 70 Titel herangezogen werden.

Die «komplexen Hintergründe» des Hallauer Aufstandes gegen die Schaffhauser Obrigkeit sind nun nicht allein in der Unruhe und Unsicherheit der damaligen Zeit zu suchen, sie haben vielmehr eine lange Vorgeschichte. War es schon den Gotteshausleuten von Allerheiligen gelungen, ihrem schwachen geistlichen Grundherrn mancherlei Freiheiten abzugewinnen, so verstanden es die Hallauer, dem noch schwächeren Bischof von Konstanz als Inhaber der staatlichen Hoheitsrechte noch mehr Privilegien zu entwenden und so allmählich nahezu den Status eines «freien Gemeinwesens» zu erlangen (K. Schib, Heimatkunde des Kantons Schaffhausen, Verlag Bosch, Zürich 1947, S. 49). Diese «politisch ungewöhnlich aktive Landgemeinde» (Wipf, S. 19) nun geriet 1521 unter die Herrschaft der Stadt Schaffhausen; damit endete die Selbstverwaltung des Dorfes. Mehrfach versuchten die Hallauer in der Folgezeit, die städtische Herrschaft abzuschütteln, wofür etwa die von Erwin Bührer geschilderte Insubordination von 1688 ein Beispiel sein mag («Hallau und die Obrigkeit vor 300 Jahren», Schaffhauser Mappe 1968, S. 71). Hallau war bis in das 19. Jahrhundert hinein – 1831 erst erfolgte die endgültige Gleichstellung von Stadt und Land – die Vorhut der Opposition gegen das städtische Regiment über die Landschaft.

So spielen denn bei den mit einer Huldigungsverweigerung beginnenden Unruhen von 1790 die Berufungen auf alte Rechte und Freiheiten, insbesondere auf die zwar von der Stadtobrigkeit erlassenen, aber doch noch von den Betroffenen partnerschaftlich-vertragsmässig verstandenen Hallauer Offnungen von 1526 und 1541 eine grosse Rolle, ferner der Unmut über

die Schaffhauser Wirtschaftspolitik (Gewerbeverbote) zum Vorteil der Stadt und schliesslich das Verlangen nach Wiedereinführung der 1766 kostenhalber abgeschafften Präsentation des durch Los ermittelten Landvogtes. Unglücklicherweise brachte der Losentscheid nach vorzeitigem Rücktritt des durch unkluge Amtsführung im Prozesse verwickelten Landvogts Johann Conrad Meister 1790 den übel beleumundeten Johann Felix Hurter in das Amt, was den Aufstand in der ohnehin von unverständenen französischen Freiheitsparolen enragierten Landschaft unmittelbar auslöste. Eine als übersetzt empfundene Kornschätzung 1789, mehr noch eine auf Kosten der Landschaft gegen Vaganten 1786 eingeführte Jägerpatrouille heizten die Verärgerung weiter an. In 4 Haupt- und 16 Nebenartikeln der Hallauer Beschwerdeschrift vom März 1790 sind diese in der Form devot gefassten Gravamina detailliert aufgeführt, die den «Gnädigen Herren in der Stadt» weniger in der Sache als vielmehr wegen der zutage getretenen Unbotmässigkeit missfielen, weshalb man nach Fühlungnahme mit den benachbarten, mit ähnlichen Sorgen beladenen Ständen schliesslich das Begehren der Hallauer ablehnte und die Gemeinde mit einer Busse von 1000 fl. belegte. Unter den Trägern beziehungsweise Anführern der Unruhen steht an erster Stelle der Korporal Georg Schöttli, der uns in mancher Hinsicht an den Bauernführer Hans Müller von Bulgenbach anno 1524/25 erinnert; doch war sein Los viel glücklicher, denn wir begegnen ihm wieder als Anführer der Klettgauer Bauern, die im März 1798 die Stadt Schaffhausen besetzten. Schöttli, den der einheimische Archivar J. G. Pfund 1863 den «Hallauer Garibaldi» nennt, starb 1823. Insgesamt handelt es sich bei diesen Unruhen um nicht mehr als 4 «Hauptursächer», die man nicht gerade als bedeutende Persönlichkeiten bezeichnen kann, und etwa 60–100 Mitläufer. – Mit dieser sachlich wohl abgewogenen, alle denkbaren und möglichen Gesichtspunkte der Hallauer Unruhen erfassenden Untersuchung dürfte unseres Erachtens das Thema erschöpft sein. Die Arbeit verdient allgemeines Interesse wegen der klar herausgearbeiteten Hintergründe dieses Handels, die in gleicher oder ähnlicher Weise sicherlich in vielen anderen Gemeinden ermittelt werden könnten.

Singen (Hohentwiel)

Herbert Berner

EMIL SPIESS, *Ignaz Paul Vital Troxler. Der Philosoph und Vorkämpfer des schweizerischen Bundesstaates, dargestellt nach seinen Schriften und den Zeugnissen der Zeitgenossen*. Bern und München, Francke, 1967. 1102 S.

Troxler ist wohl die eigenartigste Erscheinung in der an originellen Gestalten immerhin nicht armen Schweiz des neunzehnten Jahrhunderts. Mediziner, Psychologe, Staats- und Rechtsphilosoph, Politiker, Journalist und Pamphletist, Metaphysiker, Religionsphilosoph, Ethiker – alles in einer Person und alles mit einer Seele, die «glüht vor Hass und Liebe»; ein hochgemuter Idealist und ein leidenschaftlicher Kämpfer, «von Zorn zu